

## Erwartungen trüben sich ein

Die Entwicklungen auf den Finanzmärkten haben in aller Regel auch etwas mit der Realwirtschaft zu tun. Insbesondere in den letzten Jahren konnte allerdings beobachtet werden, dass sich die Finanzwirtschaft von der Realwirtschaft abkoppelte und sich eine eigene virtuelle Welt schuf. Die Turbulenzen auf den Aktienmärkten haben dennoch Einfluss auf die Konjunkturerwartungen.

Bekanntlich war die Metall- und Elektro-Industrie in der Krise 2008 am schlimmsten betroffen. Der zwischenzeitlich feststellbare außergewöhnliche Erholungsprozess ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Unternehmen mit Arbeitszeitkonten, Kurzarbeit und vielen internen Verbesserungsprozessen die Grundlagen hierfür gelegt haben. Unsere Unternehmen haben ihre Hausaufgaben gemacht. Sie sind wettbewerbsfähig und gut aufgestellt. So wird es auch im nächsten Jahr ein solides Wachstum geben, das sich allerdings auf deutlich niedrigerem Niveau bewegen wird.

Auf die globalen Risiken wie Schuldenkrise, US-Konjunktur, Finanzmärkte und Euro müssen sich die Unternehmen vorbereiten. Insbesondere müssen sie mit in immer kürzeren Abständen auftauchenden Konjunkturschwankungen rechnen. Hierauf müssen sie mit mehr Flexibilität bei der Finanzierung und auch im Bereich der Belegschaft reagieren können.

Die Bewältigung der Krise 2008 war geprägt von einer bewährten pragmatischen Zusammenarbeit der Tarifvertragsparteien und der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Insbesondere die beiden Tarifvertragsparteien haben eine hohe Problemlösungskompetenz bewiesen. Gemeinsame Lösungen für alle Beteiligten wurden gefunden. Mit pauschalen Rundumschlägen und zugespitzten Schlagzeilen-Formulierungen wird man künftige Krisen nicht meistern können. Die Wirtschafts- und Arbeitswelt hat sich nicht erst seit 2008 stark verändert. Sie ist bunter und differenzierter geworden. Dem muss auch mit differenzierten Lösungen Rechnung getragen werden.

Es ist leider festzustellen, dass die nötige Wirtschaftskompetenz vor allem in der Politik und in Teilen der Öffentlichkeit nicht mehr vorhanden ist. Es wird lieber in Schlagzeilen gedacht und diskutiert, als sich mit den Sachverhalten differenziert auseinanderzusetzen.

In der heutigen Zeit bedarf es der Problemlösungskompetenz und der Betriebsnähe. Radaupolitik und Tarif-Boulevard für mehr Mitglieder sind demgegenüber fehl am Platz.



Dr. Heinz-S. Thieler  
Geschäftsführer

Dortmund, den 19.09.2011